

Leserbrief: Das vergitterte Kunstwerk Licht, leicht, stabil und nötig - der Flakensteg in Erkner

Betrifft Herr Mikolai in Erkner das Gelände seines Metallbaubetriebes, fällt seit etwa 4 Jahren zu jeder Tageszeit sein Blick auf eine traurige Installation aus Metallen und Beton. Dort liegt hinter Drahtgittern der denkmalgeschützte "Flakensteg", oft beeindruckend dekoriert von Nobelkarossen mit dem Stern. Die gehören zur Firma FGM, welche das Vorgelände dominiert. Auf dem riesigen Parkplatz, wo einst das Teerwerk rumorte, kämpfen Autos und andere Fahrzeuge um die letzte freie Lücke.

Auf die Frage, was mit dem metallenen Patienten auf dem Trokkanen geschähe, zuckt Detlef Mikolai mit den Schultern. "Soll ja wohl morsch sein. Als ich mir aber vor kurzem die alten Widerlager ansah, die sind noch gut in Schuß. Und die paar Roststellen sind doch kein Hit. Da wären viel wichtigere Brückenbauten aus dem Verkehr zu ziehen. Aber das sollen andere Fachleute klären, die hier steht ja wohl unter Denkmalschutz". Ob sein Unternehmen damit zu tun habe? Die Antwort kommt schnell: "Mit mir hat keiner gesprochen, unsern Betrieb hat nie eine Ausschreibung erreicht. Fragen Sie mal in der Gemeinde..."

Vorsichtshalber erkundige ich mich erst einmal auf den Erknerseiten im Internet nach dem Flakensteg. Ein Förderverein hat seit letzten Oktober die bejahrte Fußgängerbrücke ins Herz geschlossen. Seither wirbt und strampelt das Häuflein der Aufrechten, die einstige Bürgerinitiative zur Rettung des Bauwerks mit neuem Leben zu erfüllen. Weitere Mitglieder sind immer willkommen, dazu jede Menge Spenden, kluge Ideen, moralischer Zuspruch und Ermunterung, die aus Für-



sorge ins abseits geschobene Fußgängerbrücke wieder tritt zurück ins Leben zu befördern, Schmähungen inklusive. Generationenvertrag und Altersvorsorge für beneidenswerte ingenieurtechnische Baukunst sind naiv und absolute Schwärmerei.

Lothar Eysser, der ehrenamtlich den Förderfreunden wie der Sadtverordnetenversammlung vorsitzt, gab unlängst in "Kümmels Anzeiger" einige Auskunft über die prekäre Lage der Dinge, dankte für jede zählbare Zuwendung für das leidgeprüfte Bauwerk. Unternehmerin Hanni Kümmel hätte es sich nicht nehmen lassen, mit ihrer Zeitung samt Amtsblatt zu dem Skandal alle Sturmglöcken zu läuten.

In drei Jahren hätte Erkner allen Grund, mit Kind und Kegel sowie Touristen aus aller Welt das 100jährige Bestehen der Fußgängerbrücke zu begehen. Möglicherweise in Verbindung mit dem alljährlichen Heimatfest? Freilich nicht als Denkmal hinter Stahldrahtmaschen, sondern... Dazu, auch das war bei "Kümmels" zu lesen, benötigt das Mittelzentrum Erkner noch eine tüchtige Kiepe Geld. Einiges liege in einem Fördertopf, aber um das zweckgemäß verwenden zu können, muss Erkner die andere Hälfte dafür aufbringen. Kofinanzierung heißt es dazu in der Stadtverwaltung. In der Empfangshalle des Rathauses platzt ein Besucher im besten Mannesalter beim Begriff Flaken-

steg heraus: "Ja, ham wir sie noch alle? Mitten im Ersten Weltkrieg wurde die kleine Brücke errichtet, eine Meisterleistung aus feinstem Material "handgeklöppelt", hat sogar den nächsten Weltkrieg und das Flächenbombardement überstanden, schließlich gar den Kalten Krieg und die Einheit – und nun mitten im Frieden, wird sie ausgemustert? Die Wegwerfgesellschaft lässt grüßen." Sagt's und zieht ab. Im Kellerarchiv bei Herrn Retzlaff hilft er beim Suchen und hat im Handumdrehen ein historisches Foto, auf dem sich das Restaurant Klosterhof bereits hinter Bäumen versteckt. "Da oben in dem Haus habe ich bis 1976 gewohnt", sagt Herr R. "Mein täglicher Weg zum Kindergarten führte über das Fließ. Mit einem Holzgewehr habe ich oft die Brücke bewacht, um irgendwelche Dummheiten zu verhindern".

Das geschah bis Mitte der 60er Jahre. Heute verwaltet der Mann aus Erkner ehrenamtlich an 2 Tagen im Monat im Archiv des Rathauses historische Zeugnisse. Könnte er, würde er für Erkner gern eine echte Marmorbüste von Julius Rüttgers (1830 - 1903) kaufen, aber dafür müssten 22000 EUR auf den Tisch geblättert werden. Doch er kann nicht.

Mit dem Einwurf, "ein Klacks gegen das vergitterte Kunstwerk", hole ihn auf den hilfsbedürftigen Flakensteg zurück. Noch ist nicht aller Tage Abend. Der demografische Wandel hat natürlich auch Erkner im Griff, wie Berlin arm aber sexy, ist es auf jeden Fall pffiffig und findig.

Vielleicht dass das IRS (Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung) ihm unter die Arme greift. Dessen Direktorin, Prof. Dr. Heiderose Kilper, hat im Internet-Gästebuch ein weitsichtiges und freundliches Plädoyer für die Brücke geliefert.

Zudem weiß man auch in Potsdam, unserer brandenburgischen Landeshauptstadt, wie man mit geschützten Denkmälern umgeht. Man umgeht sie nicht – wie derzeit Fußgänger, Flaschensammler und Hundefreunde auf dem hohen Ufer am Flakenfließ – man ehrt und schützt sie, in dem solche Werte zeitgemäß benutzbar und gepflegt erhalten werden. Also wie ehemals für Fußgänger, Wanderer, Touristen, Fahrradfahrer, Rollis, Rollstühle, Reisende, Schüler sowie Skater

und Jogger. Auf die Weise wäre der bewährte Übergang weiterhin die kürzeste Verbindung zum Bahnhof, zu den Bussen oder in die Bahnhofsiedlung, nach Woltersdorf, Schöneiche usw.

Als der Besucher sich von Herrn Mikolai verabschiedet, sagt der ungefragt, wie um was Tröstendes mit auf den Weg zu geben: "Hätte man vor zwei, drei Jahren den Auftrag erteilt, mit meinen tüchtigen Jungs hier wäre das Ding längst vom Tisch und der wieder fachgerecht in Betrieb". Na denn, auf ein Neues. Wäre der einstige Namensgeber U-Bootmann Weddingen noch en vogue, kämen selbst namhafte Schiffswerften wie Blohm & Voss vielleicht auf den erbaulichen Einfall, sich an der guten Tat zu beteiligen.

Wolfgang Gefler, Gerhart Hauptmann-Stadt Erkner
Leserbriefe erscheinen außerhalb des Verantwortungsbereiches von Kümmels Anzeiger und sind Meinungsbeiträge der namentlich genannten Leser.

Impressum

KA erscheint im 24. Jahrgang

Kümmels Anzeiger, Friedrichstr. 53
15537 Erkner, Tel. (03362) 42 89
Fax: (03362) 88 15 63

E-Mail: kuemmelsanzeiger@gmx.de
Anzeigenredaktion: Monika Bohn

Verlag: Michael Hauke Verlag, Eisenbahnstr. 123, 15517 Fürstenwalde, Tel. (03361) 5 71 79, Fax: (03361) 30 20 28.

www.hauke-verlag.de

Postanschrift: Michael Hauke Verlag, Postfach 1566, 15505 Fürstenwalde, V.i.S.d.P.: Michael Hauke. E-Mail: info@hauke-verlag.de. ISDN: (0 33 61) 30 63 12. Druck: Der OssiDruck GmbH & Co. KG, Am Piferfenn 8, 14776 Brandenburg, KA erscheint alle 14 Tage am Sonnabend kostenlos in den Haushalten von Erkner, Schöneiche, Rüdersdorf, Woltersdorf, Grünheide, Gosen-Neu Zittau, Bin.-Wilhelmshagen, -Rahnsdorf, -Hessenwinkel. Es gelten die Mediadaten vom 01.10.2002. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist jeweils am Mittwoch vor Erscheinen um 12.00 Uhr.

Vertrieb: Hauke-Verlag, Eisenbahnstr. 123, 15517 Fürstenwalde. Vertriebsleiter: Enrico Kipry, Tel. (0 33 61) 71 01 65.

Anzeigenblätter in Brandenburg seit 1990
**HAUKE
VERLAG**

Die Zeitungen des Hauke Verlages:

Kümmels Anzeiger

Friedrichstr. 53, 15537 Erkner,
Tel. (03362) 42 89, Aufl.: 28.000 Ex.

FW, die Fürstenwalder Zeitung

Eisenbahnstr. 123, 15517 Fürstenwalde,
Tel. (03361) 5 71 79, Aufl.: 42.000 Ex.

BSK, die Beeskower Zeitung

Eisenbahnstr. 123, 15517 Fürstenwalde,
Tel. (03361) 5 71 79, Aufl.: 12.200 Ex.

Berlin-Brandenburger Immobilienspiegel

Eisenbahnstr. 123, 15517 Fürstenwalde,
Tel. (03361) 5 71 79, Aufl.: 90.000 Ex.